

Prädatorenmanagement in Nationalparks?

Notwendigkeit und Machbarkeit regulativer Eingriffe
am Beispiel des Neubürgers Waschbär

Frank-Uwe Michler



Übersicht



- Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks
- Beispiel Waschbär
 - Gesetzliche Grundlagen
 - Notwendigkeit regulativer Eingriffe
 - Machbarkeit regulativer Eingriffe



Prädatoren-Management in deutschen Nationalparks



Fotos: Roman Vitt

Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

[illegible]

Frank-Uwe Michler



Prädatoren-Management in deutschen Nationalparks

mittelgroße Raubsäuger



Fotos: Roman Vitt

Bad Wildungen, 29.03.2011

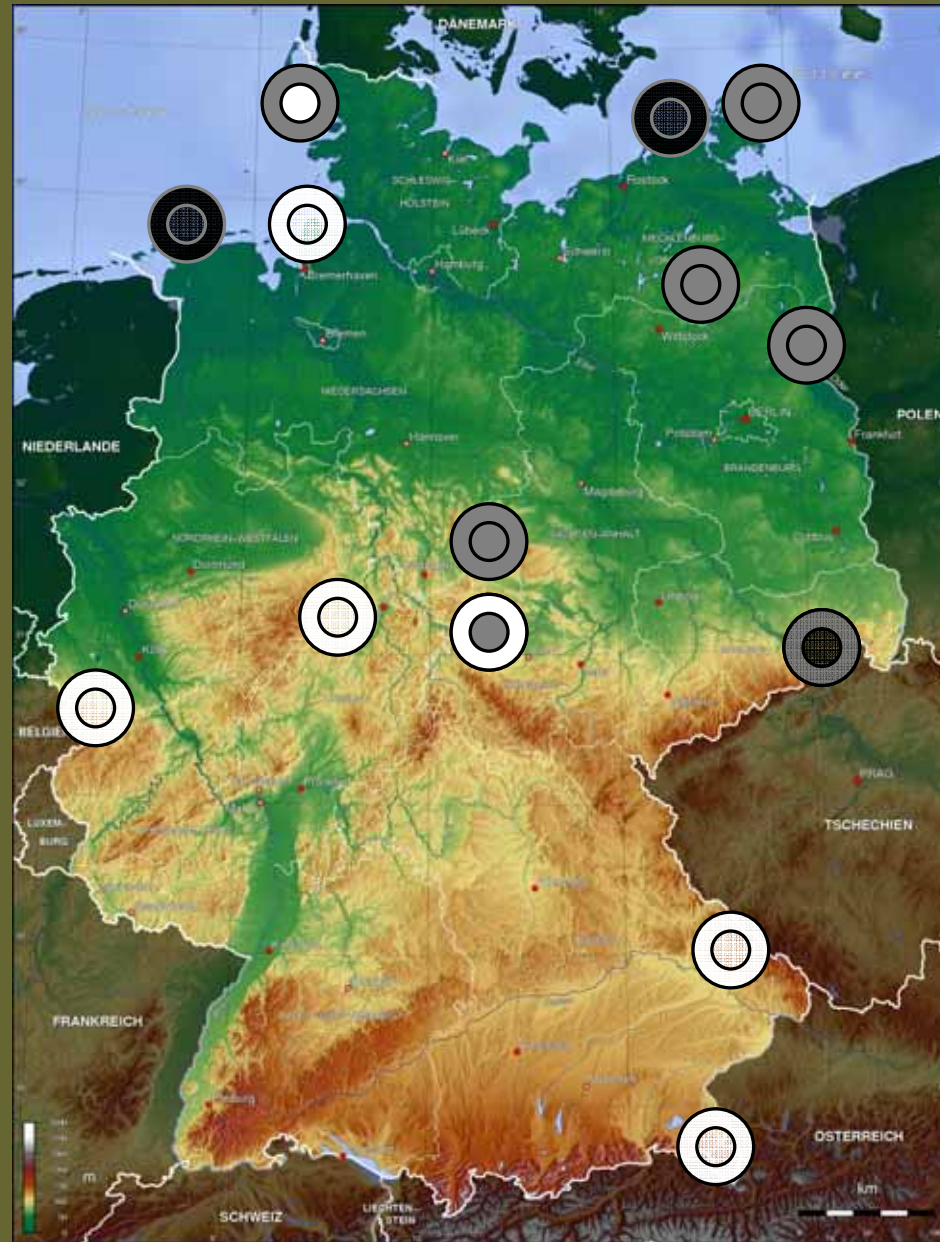
Frank-Uwe Michler

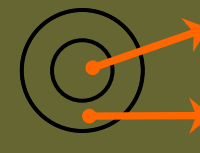


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)

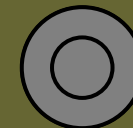
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks



 gebietsfremde Raubsäuger
autochthone Raubsäuger

 intensive Eingriffe

 vereinzelte Eingriffe

 keine Bejagung

Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

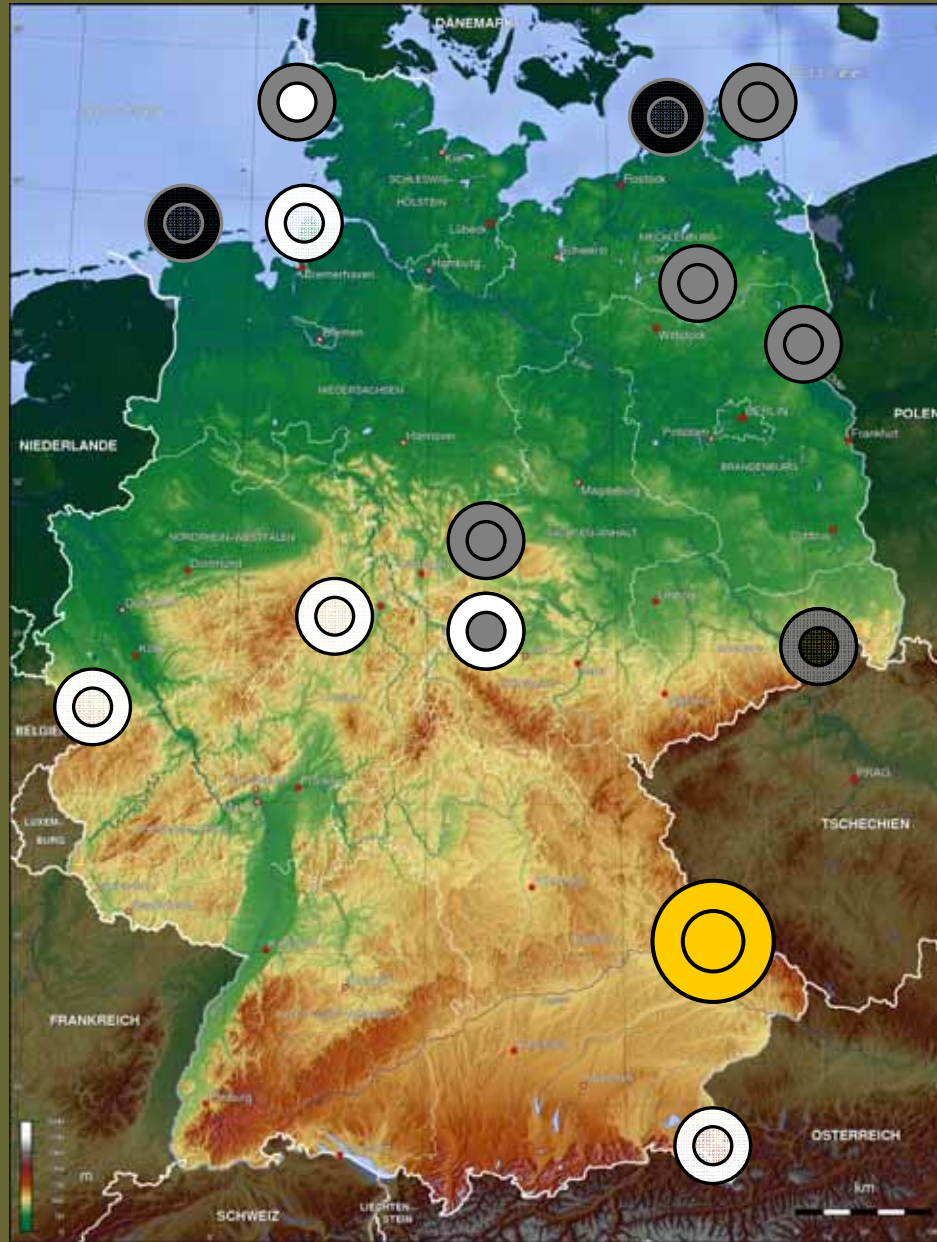


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Bayrischer Wald

- Bejagung: nein (seit 1970)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

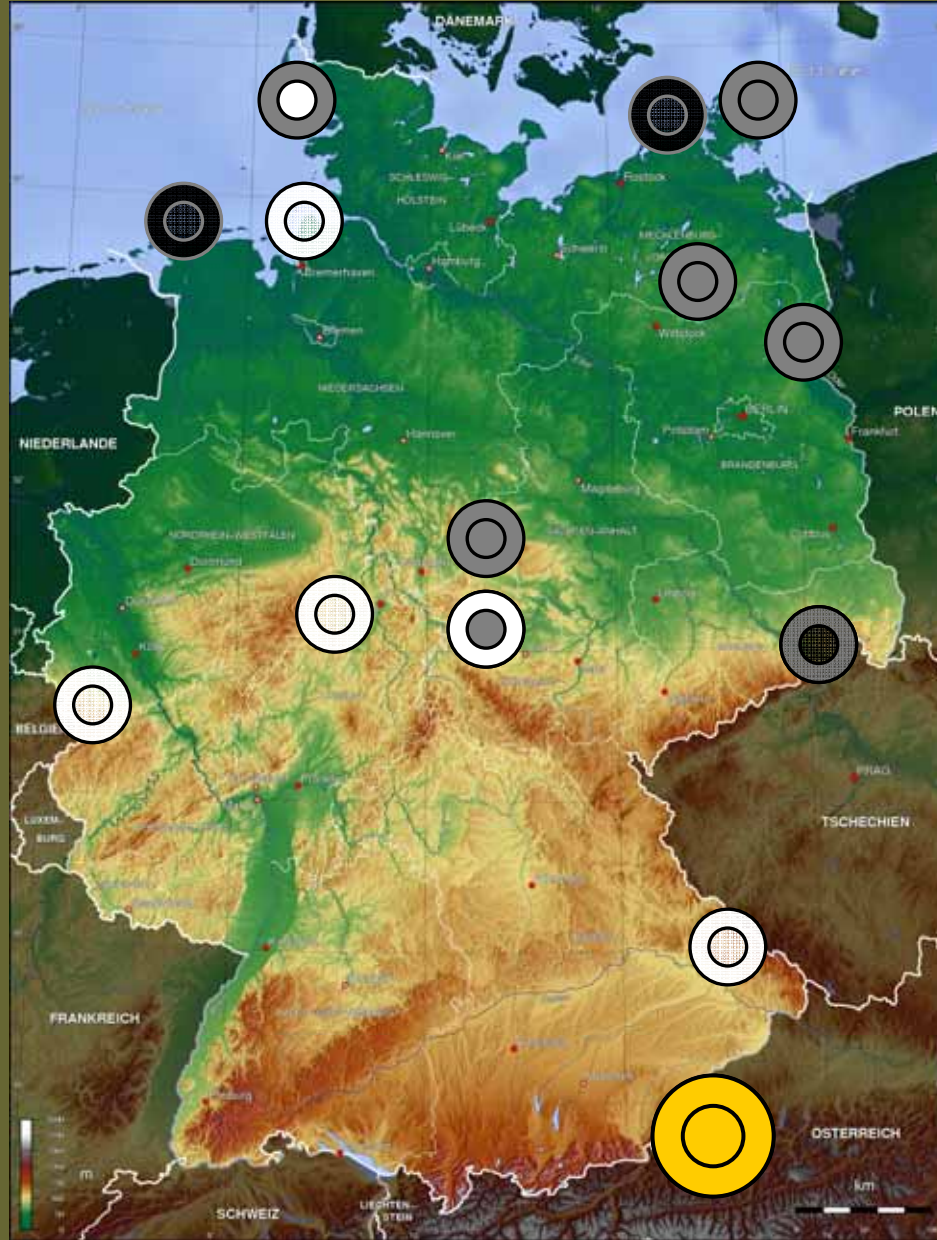


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Berchtesgaden

- Bejagung: nein (seit 1995)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

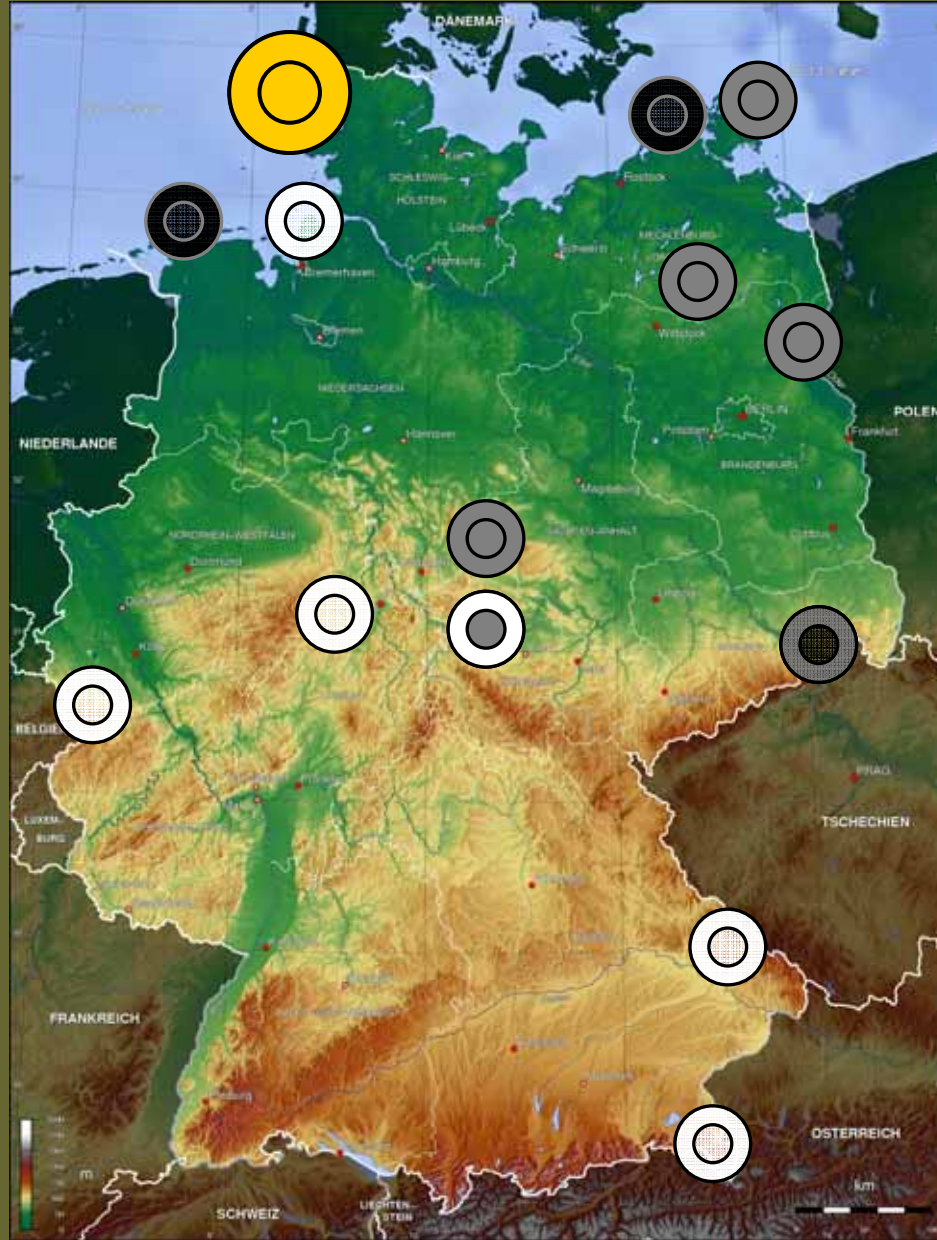


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP SH-Wattenmeer

- Bejagung: vereinzelt ja
- Arten: Fuchs
- Ziel: Küstenschutz
- Methoden: Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

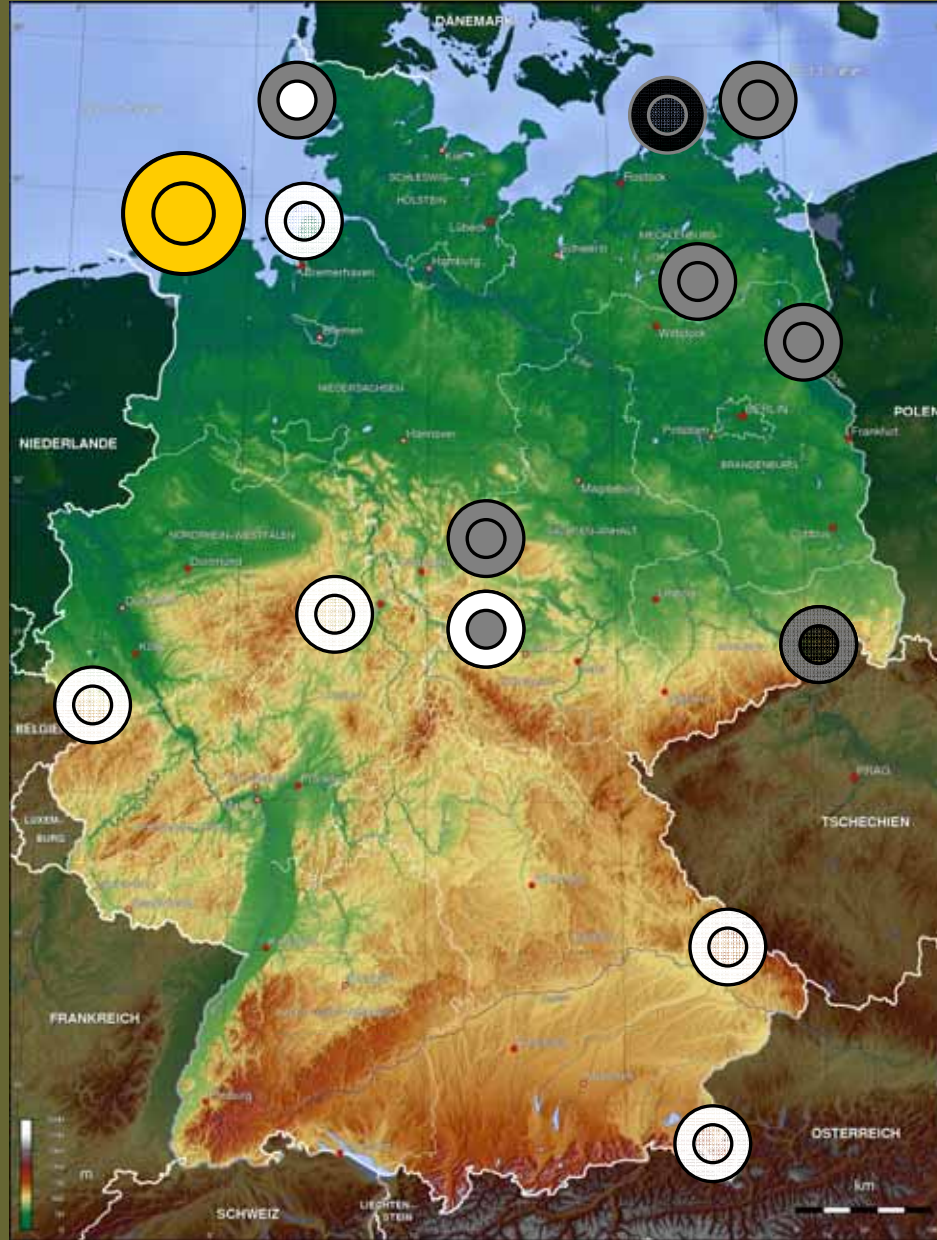


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP NS-Wattenmeer

- Bejagung: ja
- Arten: Fuchs, Dachs, Iltis, Steinmarder, Hermelin, Wanderratte, Marderhund, Hauskatzen, Frettchen etc.
- Ziel: Regulation (Küstenvogelschutz)
- Methoden: Fallenjagd, Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

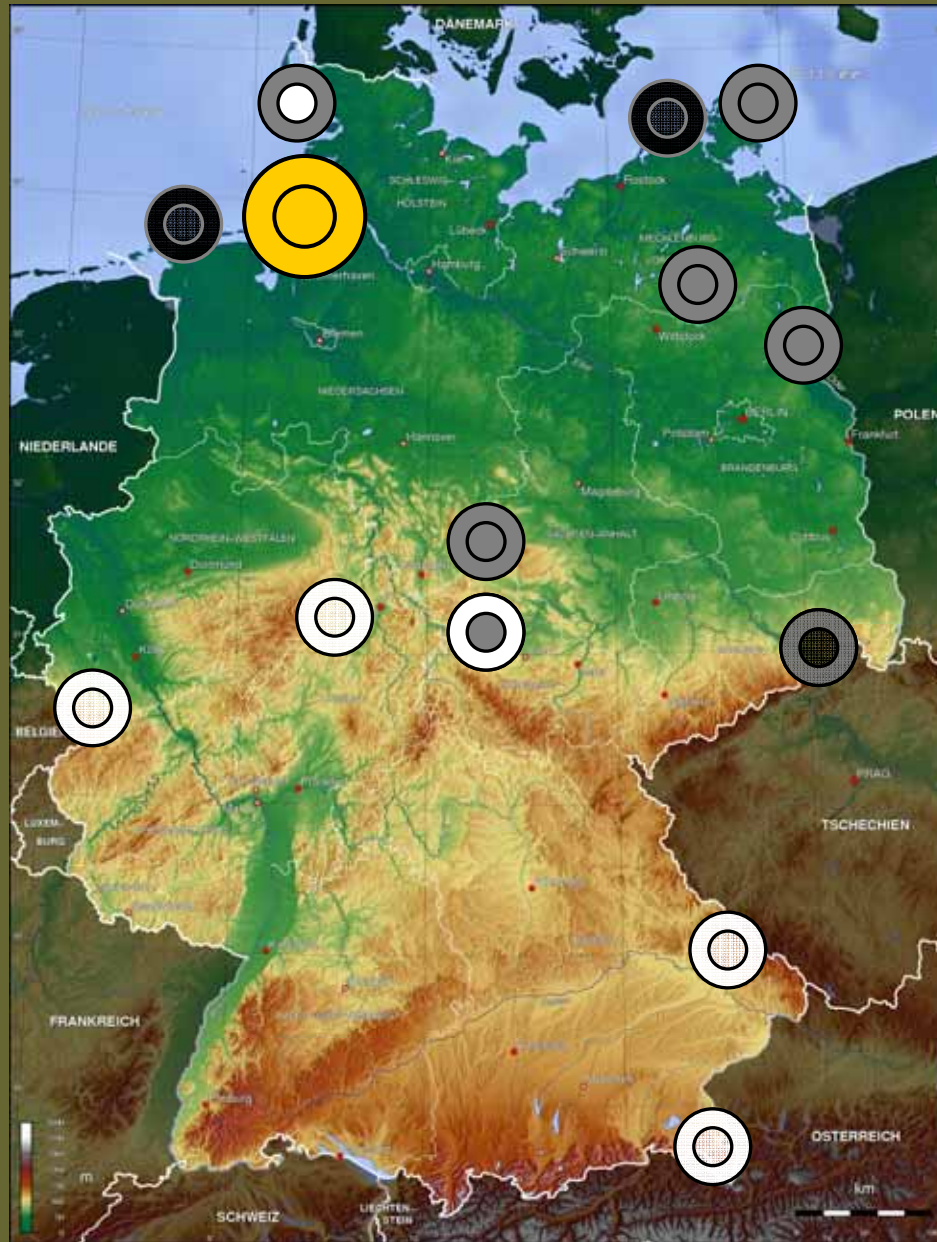


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP HH-Wattenmeer

- Bejagung: nein (seit 1990)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

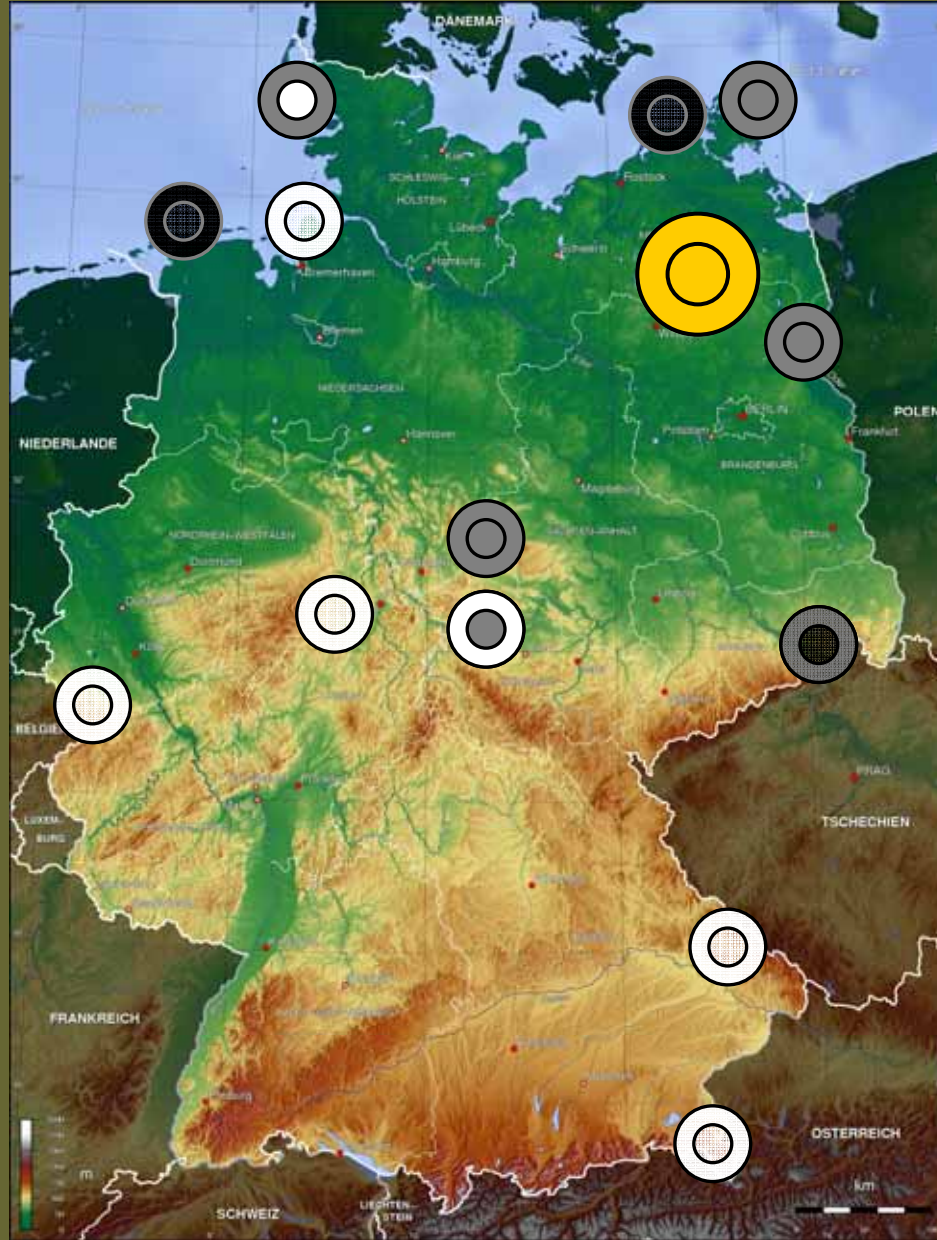


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Mürztz

- Bejagung: ja
- Arten: Fuchs, Marderhund, Waschbär
- Ziel: epidemiologisches Monitoring
- Methoden: Abschuss (extensiv)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

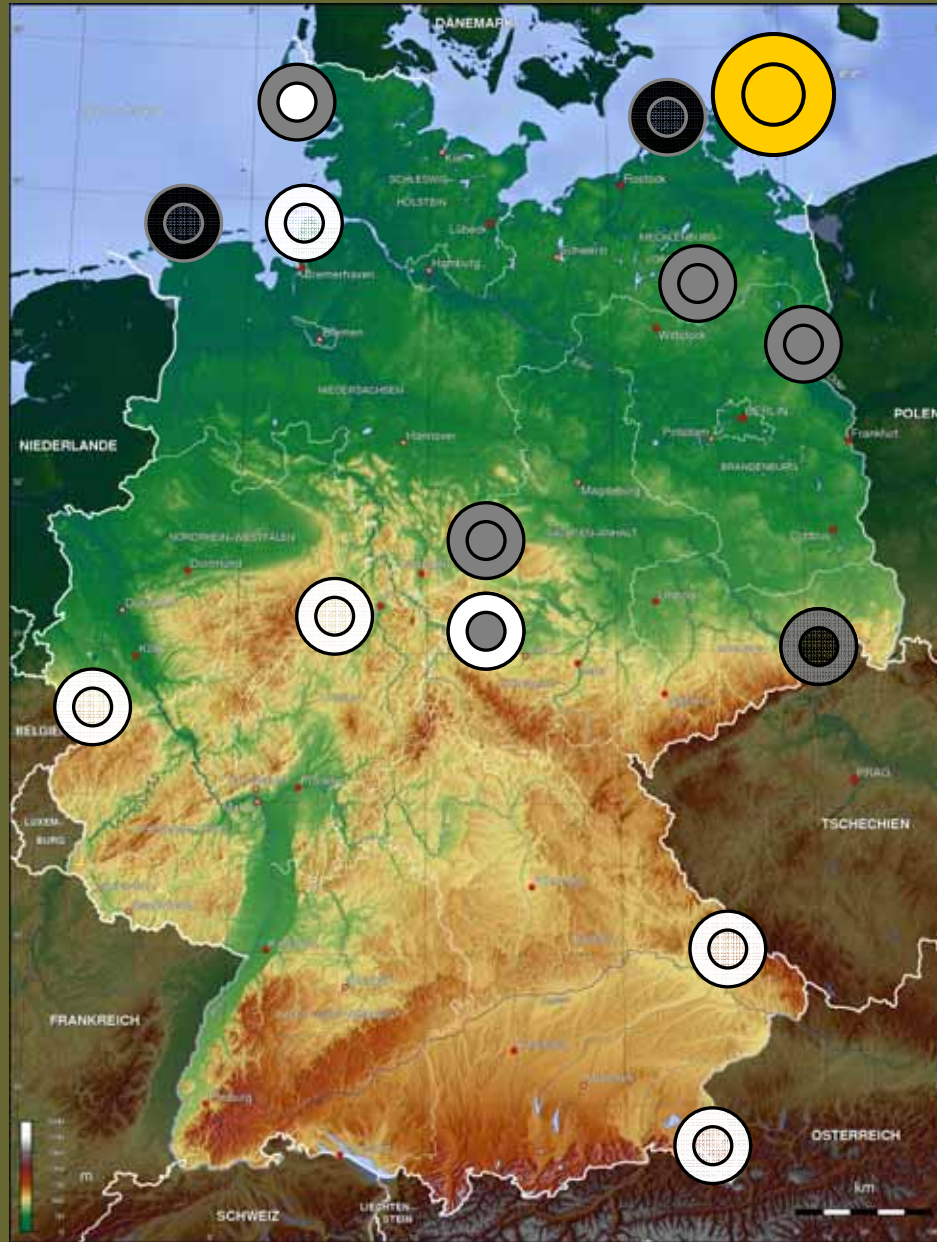


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Jasmund

- Bejagung: ja
- Arten: Fuchs, Marderhund, Waschbär
- Ziel: epidemiologisches Monitoring
- Methoden: Abschuss (extensiv)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



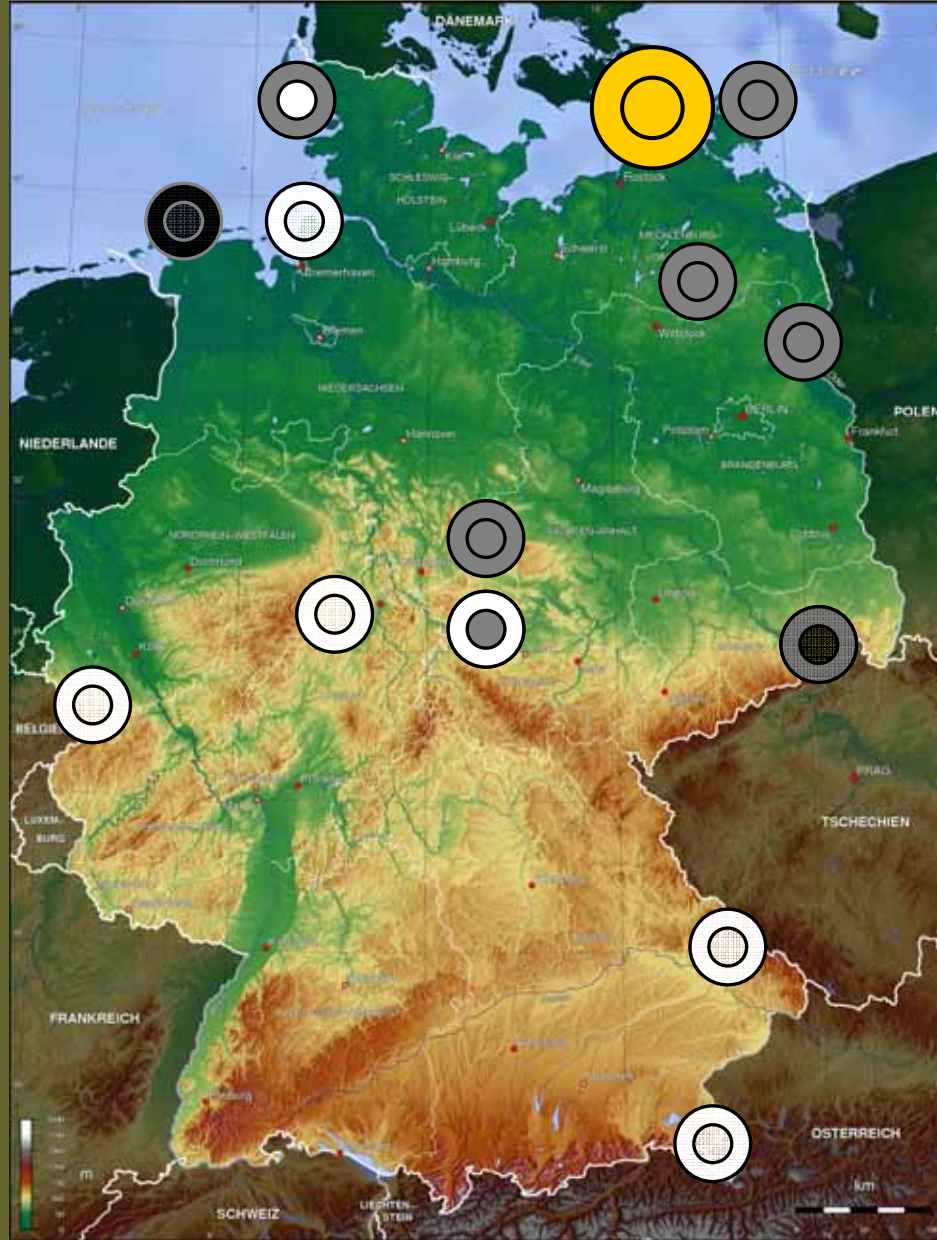
Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)

Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP VP-Boddenlandschaft

- Bejagung: ja
- Arten: Fuchs, Dachs, Stein- u. Baummarder, Iltis, Hermelin, Mink, Marderhund
- Ziel: - Regulation (Küstenvogelschutz)
- epidemiologisches Monitoring
- Methoden: Fallenjagd, Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

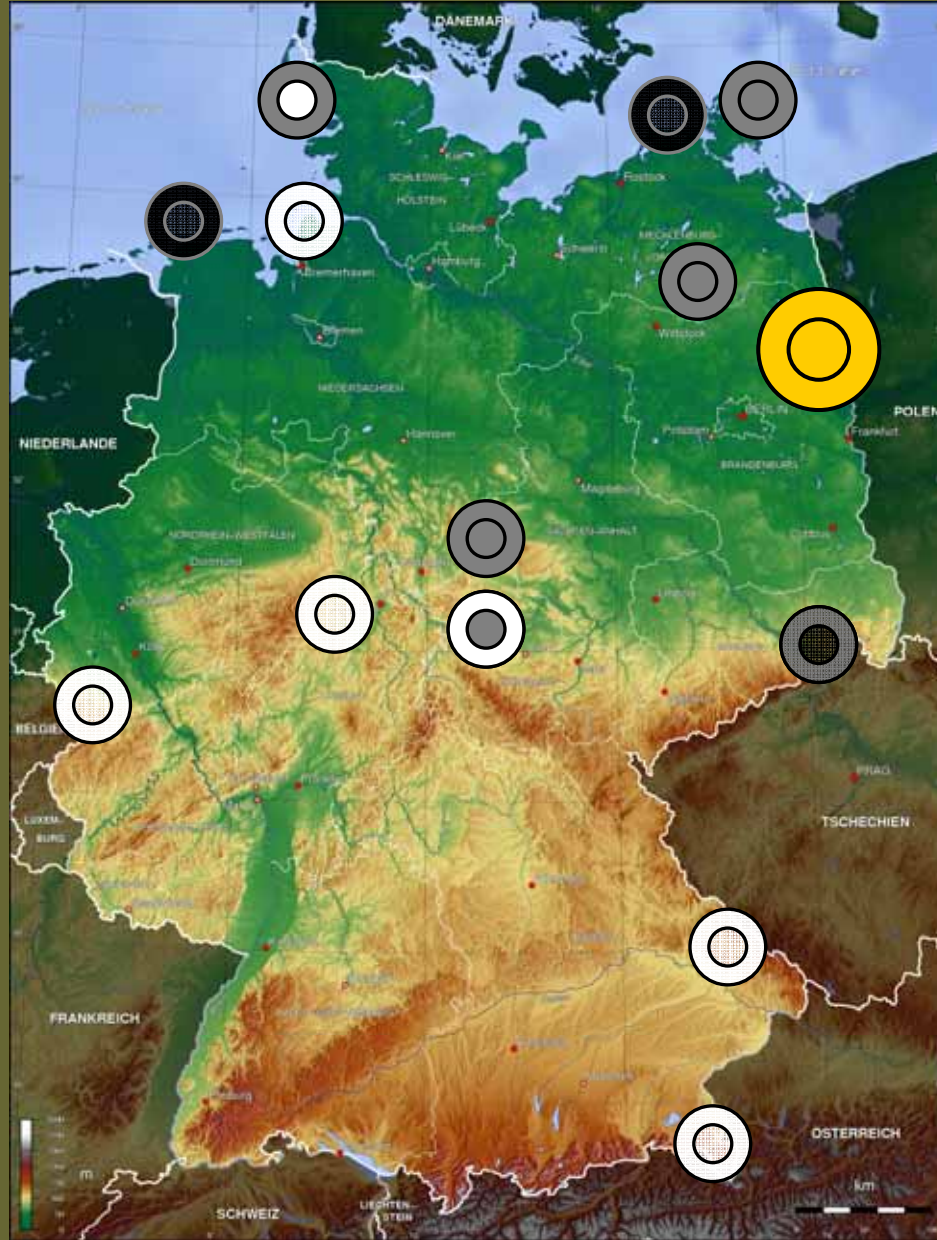


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Unteres Odertal

- Bejagung: nein (seit 2003)
- 2 Ausnahmen:
 - Hochwasserschutz (Fuchs & Dachs)
 - Konfliktmanagement Siedlungsnähe (Fuchs, Marderhund, Waschbär)
- Methoden: Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

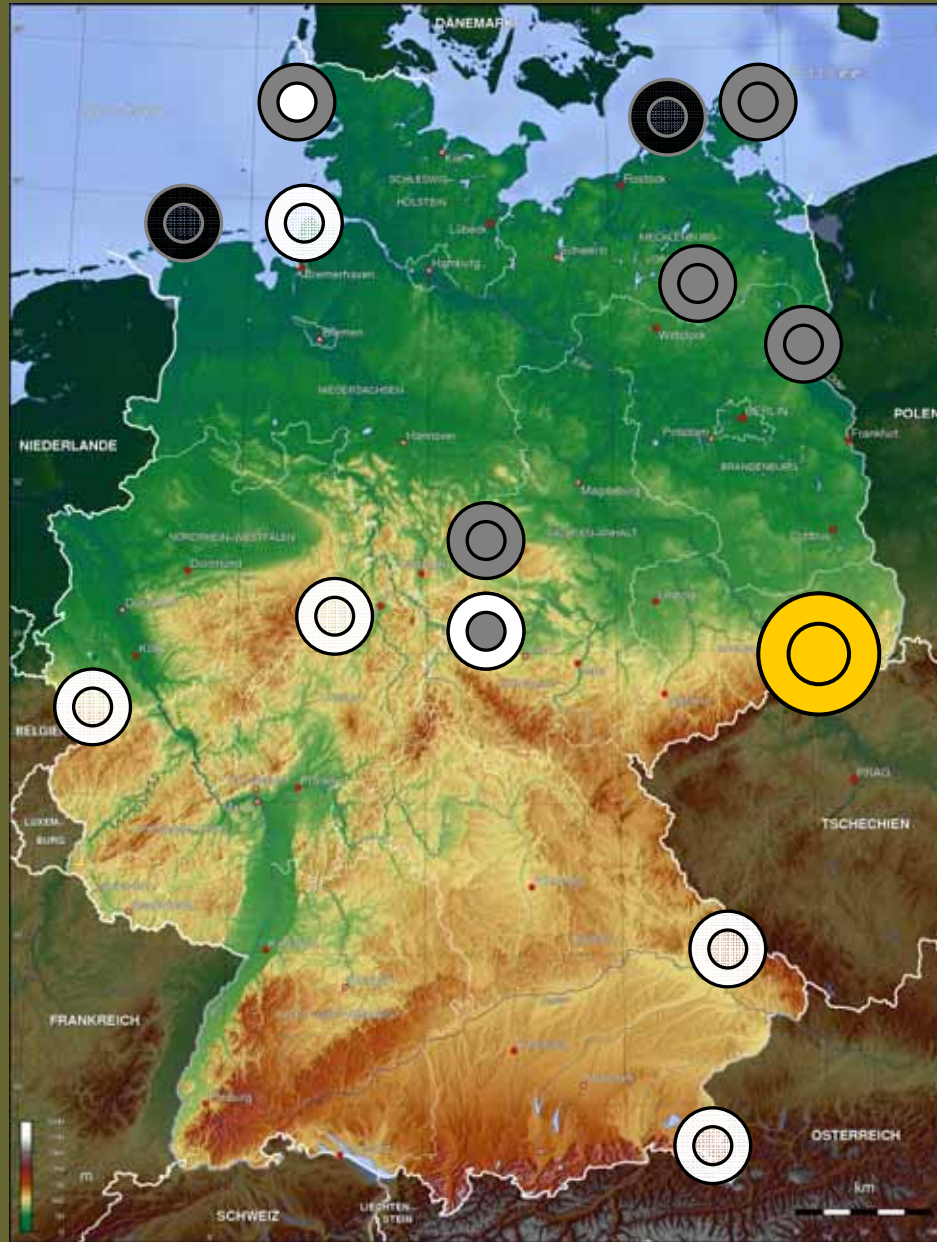


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Sächsische Schweiz

- Bejagung: ja
- Arten: - Fuchs (epidem. Monitoring & Konfliktmanagement Siedlungsnähe)
- Neubürger (Verhinderung Bestandsaufbau)
- Methoden: Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



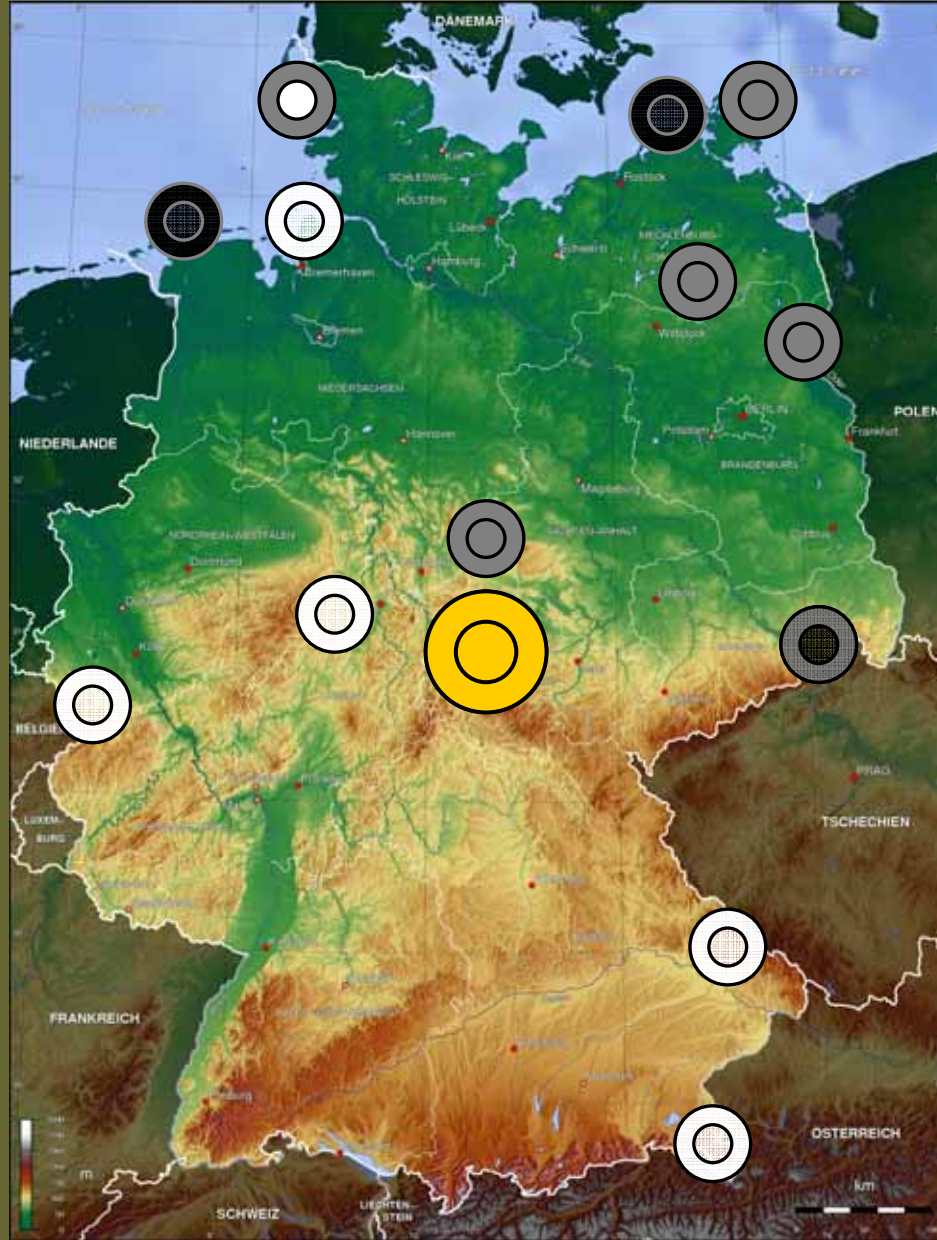
Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)

Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Hainich

- Bejagung: nein
- Ausnahme → Neubürger
(Konfliktmanagement Randbereich, Siedlungsnähe)
- Methoden: Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

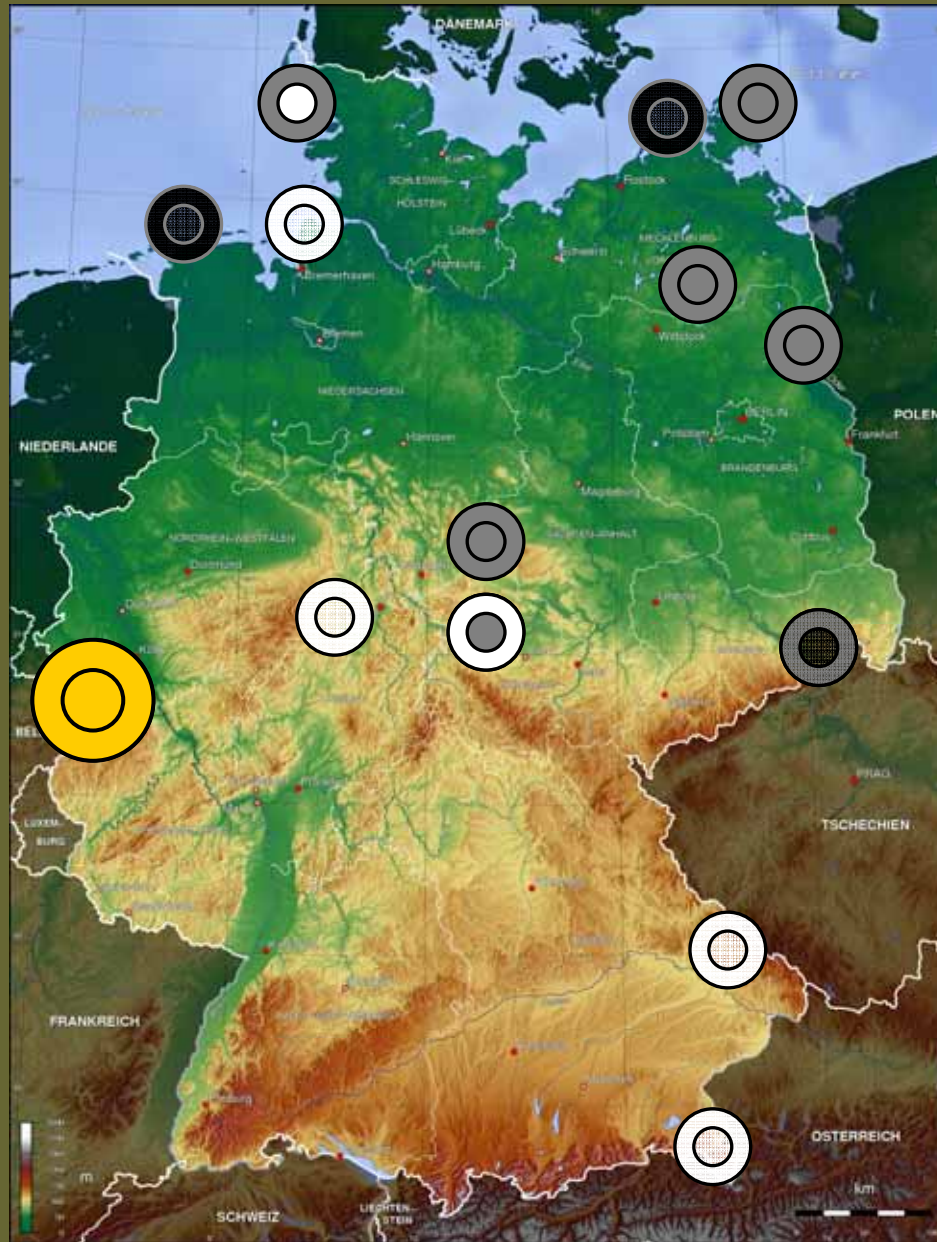


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Eifel

- Bejagung: nein (seit 2004)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

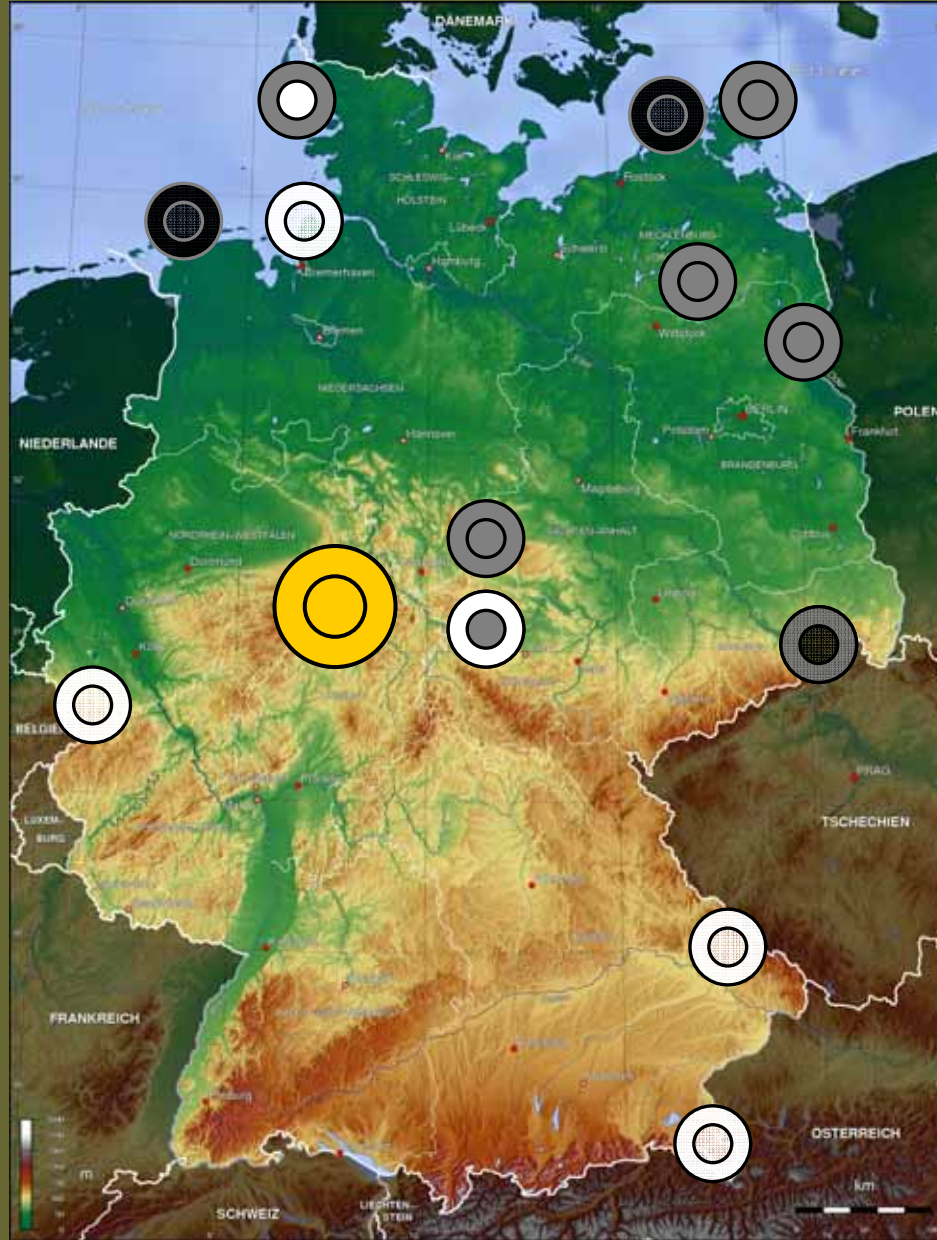


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Kellerwald-Edersee

- Bejagung: nein (seit 2004)



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



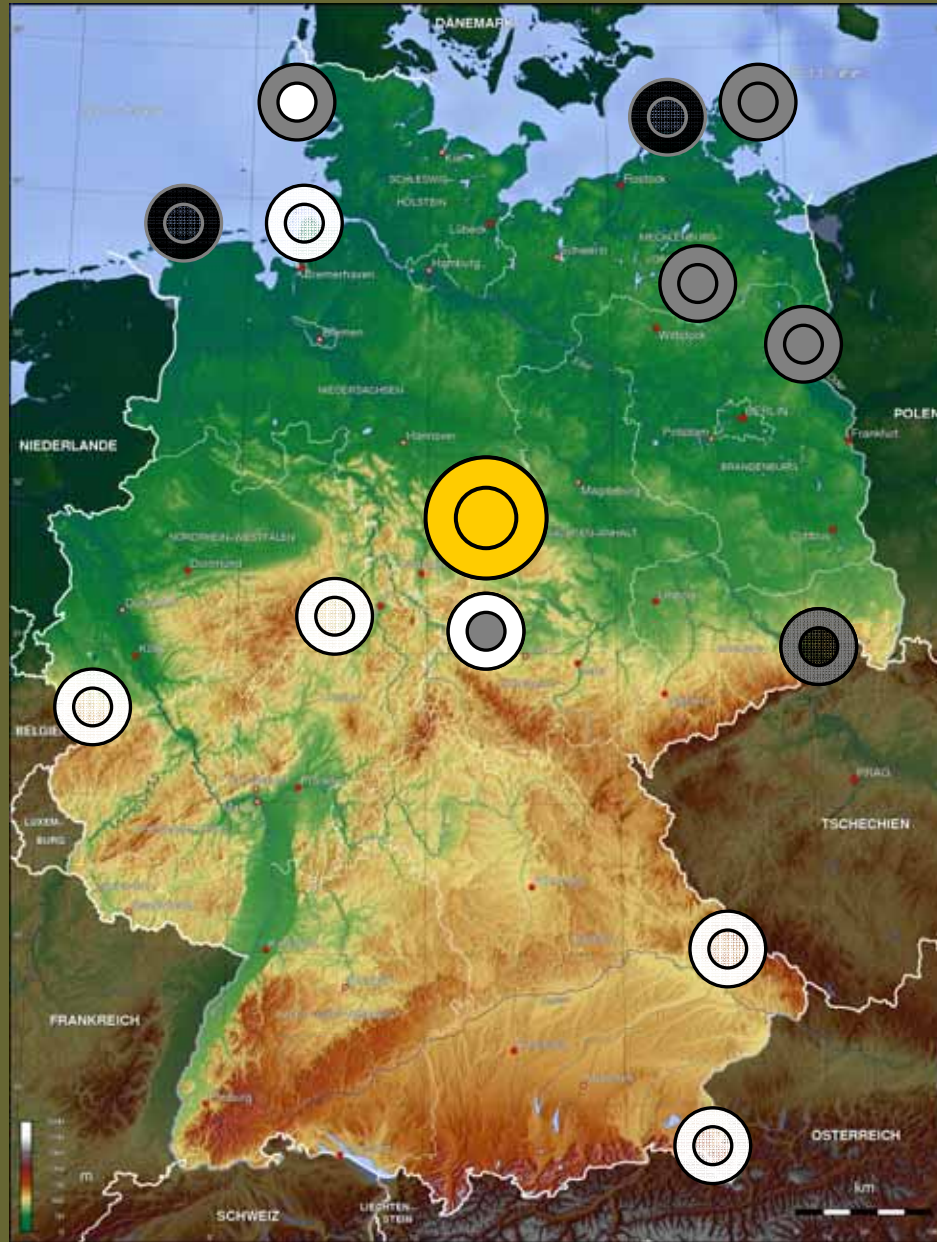
Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)

Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Prädatorenmanagement in deutschen Nationalparks

NP Harz

- Bejagung: ja
- Arten: Fuchs, Marderhund, Waschbär
- Ziel: Artenschutz (Auerwildgehege)
- Methoden: Abschuss



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)

Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Beispiel Neubürger Waschbär



Roman Vitt

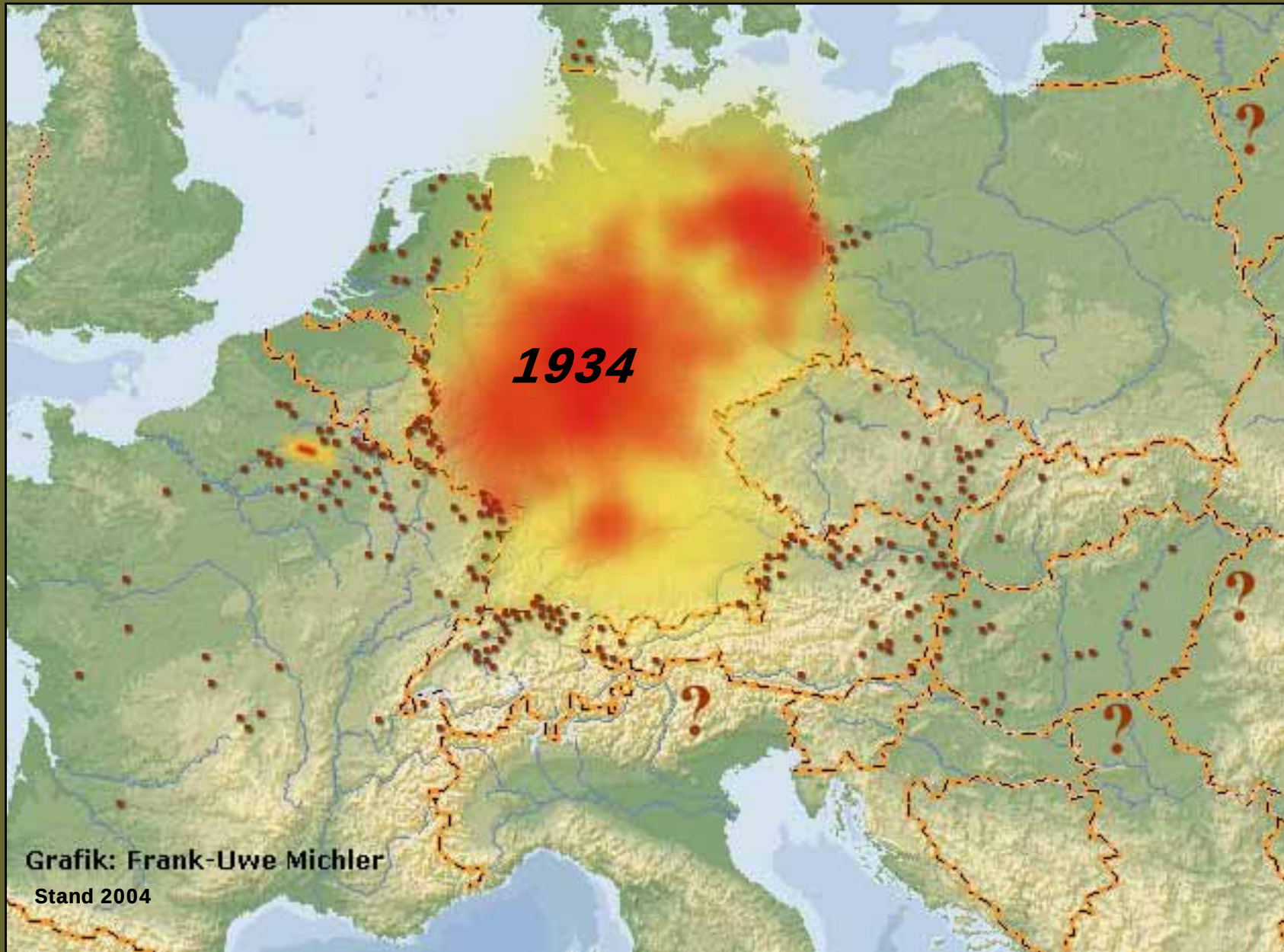
Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler

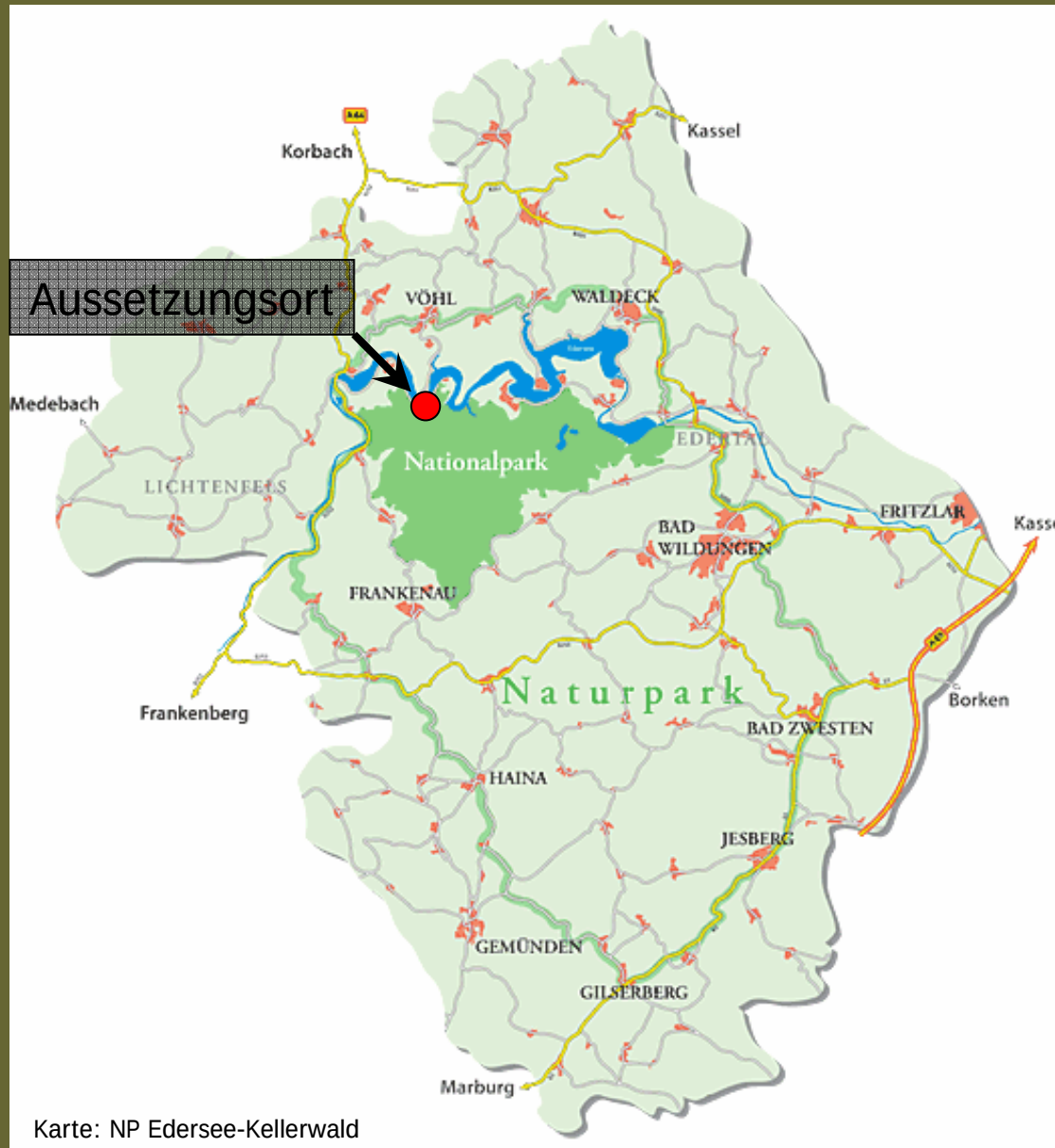


Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Aktuelle Verbreitung in Europa



1. erfolgreiche Aussetzung in Europa

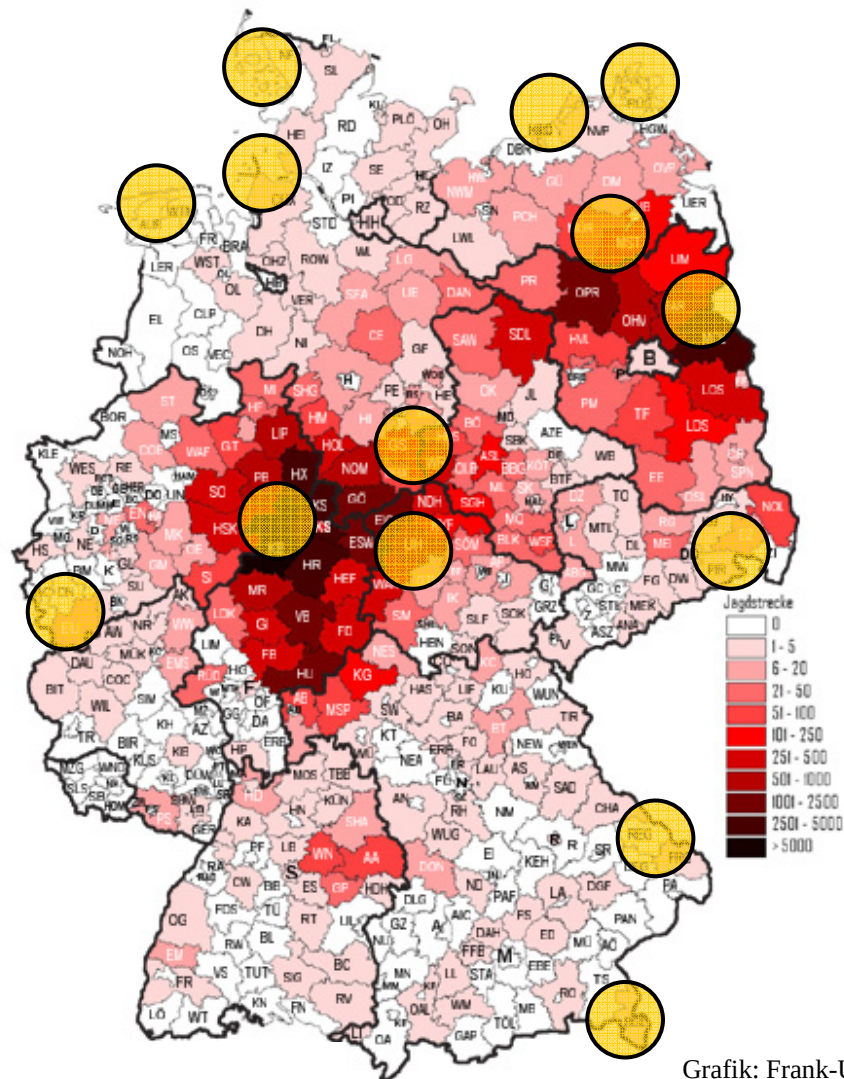


12. April 1934

Forstamt Vöhl (Revier Asel)



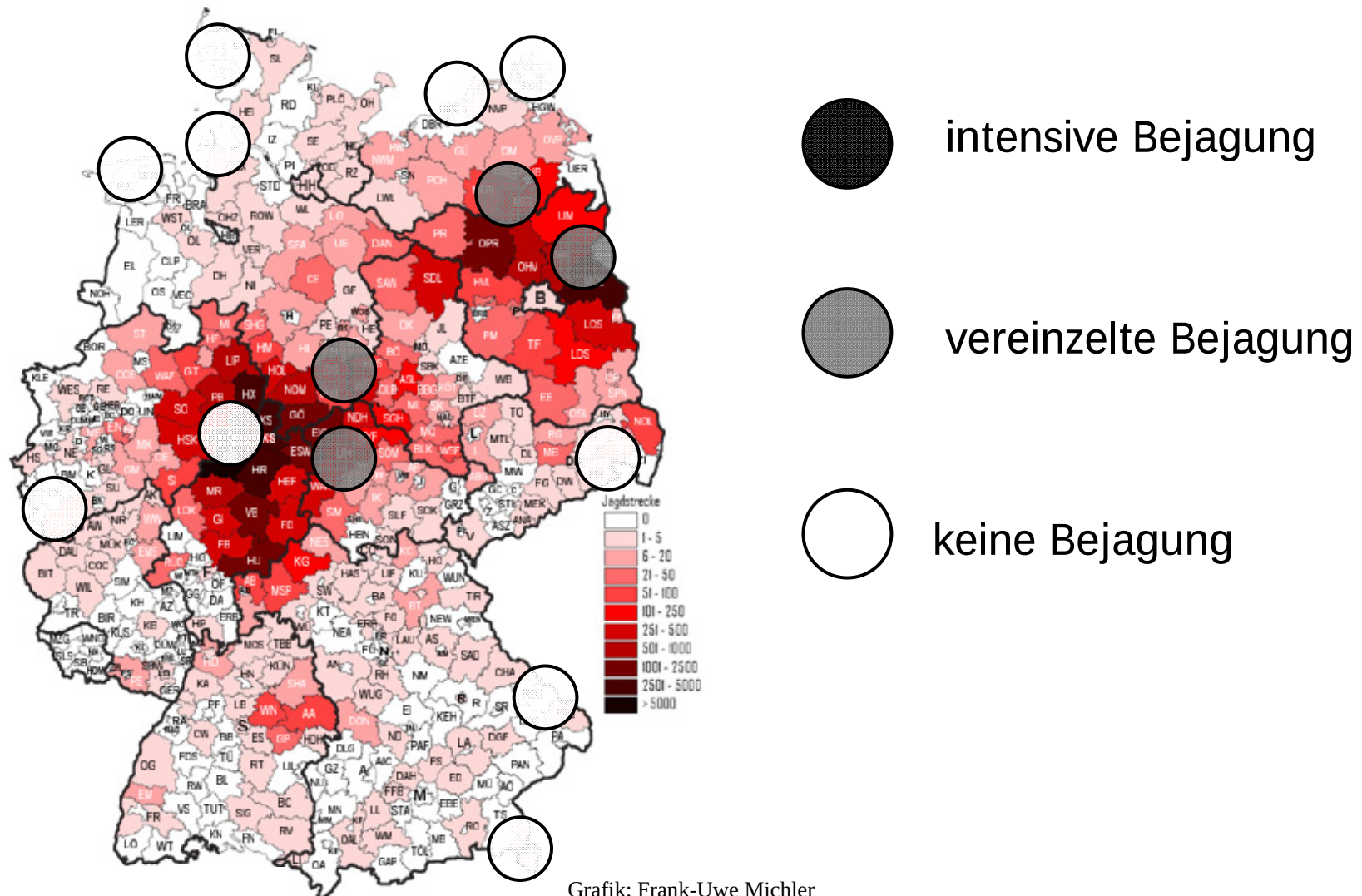
aktuelle Verbreitung Waschbär



Grafik: Frank-Uwe Michler

aktuelles Waschbärmanagement in den Nationalparks

aktuelle Verbreitung Waschbär



Gesetzliche Grundlagen



Nationale Regelungen

- Jagdrecht

- unterliegt in allen Ländern dem Jagdrecht (Saarland & Bremen)
- Jagd- u. Schonzeitbestimmungen

- BNatSchG

- Waschbär = „heimische Art“ (§ 7 Abs. 2 Nr. 7);
- Bekämpfungsmaßnahmen gegen *invasive Arten* nur, wenn „Ausicht auf Erfolg“ und „der Erfolg nicht außer Verhältnis zu dem erforderlichen Aufwand steht“ (§ 40 Abs. 3)
(„invasive Art“ → erhebliches Gefährdungspotential für Ökosystem)

Gesetzliche Grundlagen



Internationale Konventionen

- **Berner Konvention** (völkerrechtlicher Vertrag, in D seit 1984 in Kraft)
 - „Jede Vertragspartei verpflichtet sich, die Ansiedlung nicht heimischer Arten streng zu Überwachen und zu begrenzen“
 - Empfehlung Nr. 77 von 1995: 11 nicht heimische Wirbeltiere auszurotten
→ u.a. Waschbär
- **Biodiversitätskonvention** (CBD, Art. 8h, seit 1993 für D völkerrechtlich bindend)
 - Vertragsstaaten sind verpflichtet: „Maßnahmen zur Verhinderung der Einfuhr sowie zur Kontrolle und Ausrottung *invasiver Arten* zu treffen“
 - *invasive Arten*: gebietsfremde Arten die nachweislich einen ökologischen/ökonomischen Schaden oder gesundheitliche Gefahren verursachen

Notwendigkeit regulativer Eingriffe

Wissensstand über Auswirkungen der Waschbärenbesiedlung

1. gesundheitliche Risiken
2. ökonomische Schäden
3. ökologische Gefahren



J. Bartussek

Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)

Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

1. Gesundheitliche Risiken

- geringes Parasitenspektrum
(Lux & Priemer 1995; Gey 1998)
 - einzige Zoonose Waschbärspulwurm
 - kein Träger Fuchsbandwurm
 - kein Träger Trichinen
 - kein Vektor *Sarcoptes scabiei*
- Tollwutepidemiologie Europa → Waschbär keine Rolle
(Wachendörfer 1979; Stubbe 1993)



F. Michler

Insgesamt → geringes epidemiologisches Risiko

2. ökonomische Schäden

- Ernteverluste (Obstanbau/Weinbaugebiete)
< 1 % (Rivest & Bergeron 1981)
- Schäden im urbanen Raum (Gebäudeschäden)



2. ökonomische Schäden

- Ernteverluste (Obstanbau/Weinbaugebiete)
< 1 % (Rivest & Bergeron 1981)
- Schäden im urbanen Raum (Gebäudeschäden)
 - naturnaher Lebensraum:
 - Keine bedeutenden Schäden zu erwarten
 - urbaner Lebensraum:
 - hohe Schäden für betroffene Hausbesitzer möglich
 - Kassel → weltweit einzigartiges Konflikt- u. Habitatmanagement



3. ökologische Schäden

→ Wissensdefizit!



3. ökologische Schäden

→ Bisher in keiner wissenschaftlichen Untersuchung ein ernsthafter Prädations- resp. Konkurrenzdruck des Waschbären auf heimische Tierarten nachgewiesen.

(Lutz 1981; Hohmann et Hupe 1998; Hohmann 2000; Horstmann & Schmincke 2004)

→ Bisher keine Hinweise darauf, dass Artenvielfalt resp. die Populationsdichten der Arten in Gebieten mit Waschbärvorkommen geringer sind als in waschbärfreien Gebieten.



3. ökologische Schäden

→ Ob Waschbär in Europa negative ökologische Schäden verursacht – lässt sich noch nicht endgültig beantworten



→ Nach heutigem Wissensstand und mangels ausgeprägter Spezialisierung dieses Allesfressers gilt dies jedoch als unwahrscheinlich

→ Forschungsbedarf!

Notwendigkeit regulativer Eingriffe

Wissenstand über Auswirkungen der Waschbärenbesiedlung

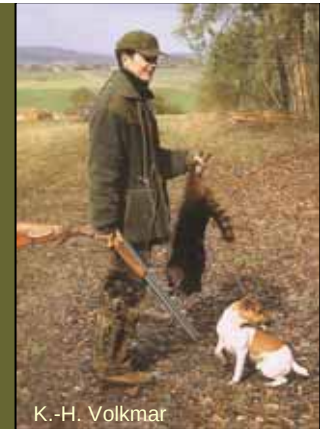
1. gesundheitliche Risiken → geringes Risiko
2. ökonomische Schäden → „Stadt“ - ja; → „Wald“ - Nein
3. ökologische Gefahren → Wissensdefizit

Frage nach *Notwendigkeit regulativer Eingriffe* aufgrund unklarer ökologischer Gefahren noch nicht valide zu beantworten



J. Bartussek

Machbarkeit regulativer Eingriffe



K.-H. Volkmar

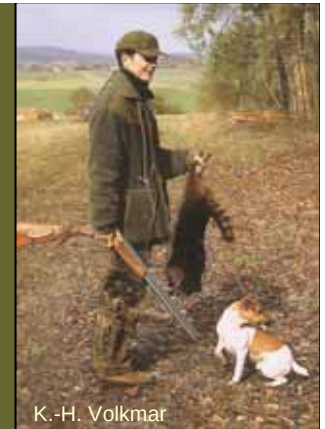
Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

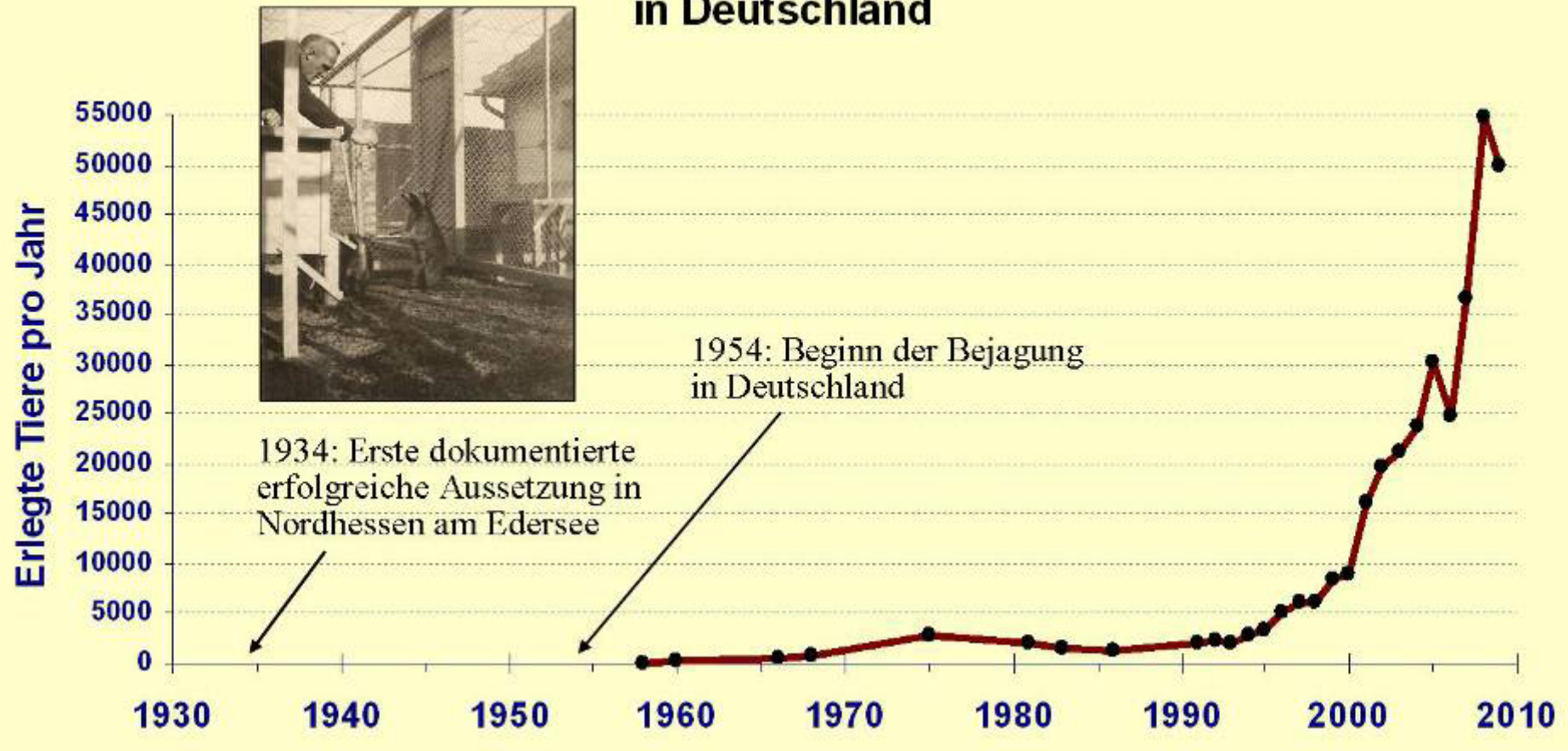
Bejagung des Waschbären in Deutschland



- **1954** Beginn der Bejagung in Deutschland (Hessen)
Ziel → Ausrottung des Waschbären
- **1956** „wurde der rücksichtslose Abschuss aller zu Gesichte kommenden Waschbären angeordnet“ (Kampmann 1972)
- **1975** appellierte der Waschbärenexperte Hans Kampmann an die deutschen Jäger: „...es bleibt die Hoffnung, dass, wenn wir alle eifrige Waschbärjäger werden, wir das Waschbärproblem doch noch in den Griff bekommen werden.“ (Kampmann 1975)

Jagdstreckenentwicklung des Waschbären

Jagdstreckenentwicklung des Waschbären in Deutschland



Quelle: www.projekt-waschbaer.de

Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Bejagung des Waschbären in Deutschland

- Gesamtjagdfläche → 32 Mio. ha
- auf 30,2 % der Fläche Waschbären-Vorkommen → 9,7 Mio. ha



Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



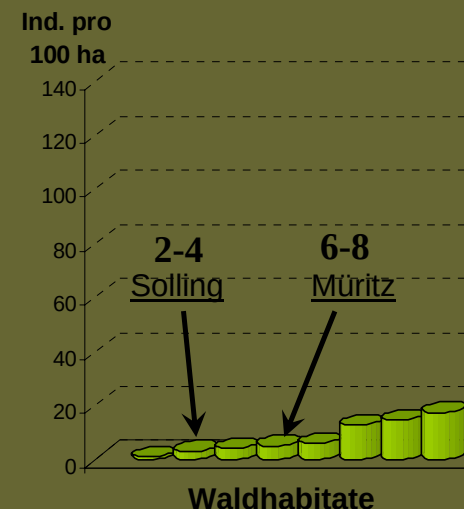
Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Bejagung des Waschbären in Deutschland



- Gesamtjagdfläche → 32 Mio. ha
- auf 30,2 % der Fläche Waschbären-Vorkommen → 9,7 Mio. ha
- im Schnitt 4 Ind./100 ha
→ 390.000 Waschbären in Deutschland

Populationsdichten des Waschbären in waldreichen und urbanen Habitaten*



* Quelle: Hohmann 1998, Voigt 2000, Gehrt 2003, Gunesch 2003, Michler 2006

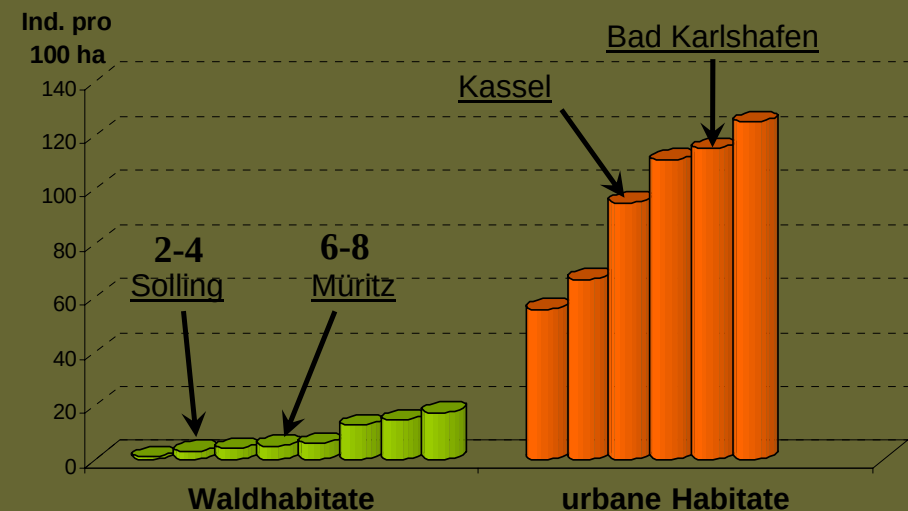
Bejagung des Waschbären in Deutschland



- Gesamtjagdfläche → 32 Mio. ha
- auf 30,2 % der Fläche Waschbären-Vorkommen → 9,7 Mio. ha
- im Schnitt 4 Ind./100 ha
→ 390.000 Waschbären in Deutschland
→ 400 – 500.000 Waschbären

(Michler et Köhnemann 2009)

**Populationsdichten des Waschbären in
waldreichen und urbanen Habitaten***



* Quelle: Hohmann 1998, Voigt 2000, Gehrt 2003, Gunesch 2003, Michler 2006

Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Bejagung des Waschbären in Deutschland



- Gesamtjagdfläche → 32 Mio. ha
- auf 30,2 % der Fläche Waschbären-Vorkommen → 9,7 Mio. ha
- im Schnitt 4 Ind./100 ha
→ 390.000 Waschbären in Deutschland
→ 400 – 500.000 Waschbären (Michler et Köhnemann 2009)
- Ø Jagdstrecke der letzten 5 Jahre
 - 05/06 → 30.233
 - 06/07 → 24.800
 - 07/08 → 36.572
 - 08/09 → 54.790
 - 09/10 → 49.785

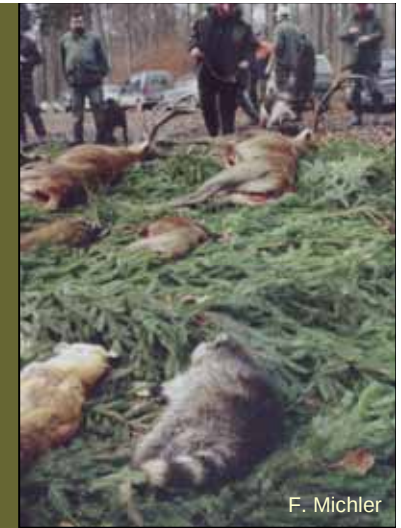
Bejagung des Waschbären in Deutschland



- Gesamtjagdfläche → 32 Mio. ha
- auf 30,2 % der Fläche Waschbären-Vorkommen → 9,7 Mio. ha
- im Schnitt 4 Ind./100 ha
→ 390.000 Waschbären in Deutschland
→ 400 – 500.000 Waschbären (Michler et Köhnemann 2009)
- Ø Jagdstrecke der letzten 5 Jahre → knapp 40.000 Waschbären/Jahr
- jährlich werden **max. 10 % des Bestandes** erlegt!
- um Bestand nicht weiter ansteigen zu lassen wäre derzeit eine jährlich Strecke von > 200.000 Waschbären nötig (ca. 50 % des Bestandes macht Zuwachs aus)
- reduktiver Charakter → Jagdstrecke muss um ca. **800 % höher** sein

Situation im Müritz-Nationalpark

- seit 2006 → Waschbärenforschung



Das „Projekt Waschbär“



1. Raumverhalten

(Raum-Zeit-Verhalten, Habitatnutzung, Streifgebietsgrößen, SP-Strukturen, Dismigrationsverhalten)

2. Nahrungsökologie/Parasitologie

(saisonales Nahrungsspektrum, koproskopische Analysen zum Endoparasitenbefall)

3. Sozialverhalten

(Interaktionsanalysen, Sozioethologie von Mutterfamilien, Verwandtschaftsverhältnisse)

4. Reproduktionsbiologie

(Paarungs- u. Fortpflanzungszeiten, Wurfgrößen, WP-Strukturen, Elternschaften, MHC-abhängige Partnerwahl)

5. Populationsdichtebestimmung

(Capture-Mark-Recapture-Methode, Fotofallenmonitoring)

6. Populationsstruktur

(Altersklassenaufbau, Geschlechterverhältnis, phänotypische Charakteristika)

7. Epidemiologische & Todesursachenanalysen

(Sektionen, Monitoring & histo-pathologische Untersuchungen)

8. Landschaftsgenetische Untersuchungen

(Auswirkungen räumliche Bewegungsmuster → landschaftsgenetische Ergebnisse)



Situation im Müritz-Nationalpark

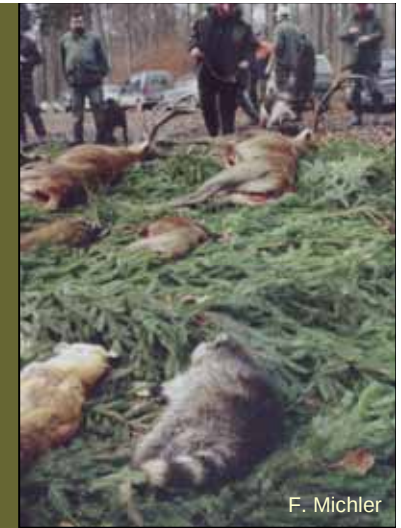


- seit 2006 → Waschbärenforschung
- 6-8 Waschbären/100 ha
 - ca. 1.300 Waschbären im Nationalpark (32.000 ha)
- bis 2006 reguläre Bejagung (Ziel: Regulation, Methode: Abschuss)
 - im Mittel 20 erlegte Waschbären (ca. 1,5 % des vorhandenen Bestandes)
 - regulativer Eingriff durch Abschuss nicht realisierbar (> 650 Waschbären)
- Fallenjagd (§ 6 Abs. 7 NLPJagdVO M-V)
 - Fang von 650 WB/Jahr → 1-2 Fallen/100 ha → 400 Fallen notwendig
 - Personalaufwand

Machbarkeit regulativer Eingriffe

Fazit:

- Eliminierung bzw. Verhinderung einer Neubesiedlung auf großer Fläche durch Abschuss nicht möglich
 - nur mit intensiver Fallenjagd
 - sehr Personal- und Kostenintensiv
 - Problem **Kosten-Nutzen-Verhältnis**



www.projekt-waschbaer.de

Projekt Waschbär im Müritz-Nationalpark > „Projekt Waschbär“ > Waschbär-Forschung

http://www.projekt-waschbaer.de/

Waschbärenforschung im Müritz-Nationalpark

Kontakt/Ansprechpartner | Impressum | Sitemap



Projekt Waschbär -

Eine wildbiologische Forschungsstudie im Müritz-Nationalpark

Aktuelles

Projektträger

Projektziele

Kurzbeschreibung des Projektes

Forschungsschwerpunkte

Arbeitsstand des Projektes

Ergebnisse

Publikationen

Stand der Wissenschaft

Presseinformationen/Pressepiegel

Förderer und Sponsoren

Online spenden

Links/Literatur

Kontakt/Ansprechpartner

Projektmitarbeiter

Suche

Ihre Hilfe ist gefragt:



Seit März 2006 untersucht ein junges Team aus Wildbiologen im Rahmen eines mehrjährigen Forschungsprojektes die Lebensweise des Waschbären (*Procyon lotor* Linné, 1758) im Serrahner Teilgebiet des Müritz-Nationalparks (Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland).

Sie haben einen mit Ohrenmarken markierten Waschbären aufgefunden? Klicken Sie bitte [hier](#).

Anzeigen:



Natur erleben – das macht Spaß mit der richtigen Outdoor-Ausstattung. Große Auswahl an Bekleidung, Schuhen, Reiseutensilien vom Versandhändler 96 Punkt.



Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

Bad Wildungen, 29.03.2011

Frank-Uwe Michler



Technische Universität Dresden (Institut für Forstzoologie)
Arbeitsgruppe Wildtierforschung Tharandt

Zum Weiterlesen

